

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Königsalpe u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. einschl. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 3 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschlüssel A Preisliste 4 Biffergebühren 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.

Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr

— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Breckerfeld: Robert Woffert — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr 38

Dienstag, den 14. Februar 1939

4. Jahrgang

Anerkennung schon Mitte der Woche?

Diplomatisches Ringen um Burgos / Paris wünscht normale Beziehungen

London, 13. Febr. Die Umstellung der öffentlichen Meinung auf die neue Lage in Spanien vollzieht sich in beschleunigtem Tempo. Die Presse kündigt in großer Aufmerksamkeit an, daß das Pariser Kabinett am Dienstag und das Londoner Kabinett am Mittwoch die formelle Anerkennung der nationalen spanischen Regierung vollziehen würde und am Donnerstag bereits die neuen Botschafter der beiden Mächte ihr Beglaubigungsschreiben dem Staatsoberhaupt Nationalspaniens überreichen werden.

Im Foreign Office werden allerdings derartige Kombinationen zunächst als voreilig und verfrüht bezeichnet, weil noch gewisse „Klarstellungen“ notwendig seien. Zu diesen Klarstellungen gehört nach britischer Auffassung zunächst die Antwort auf die Frage, ob der Sowjetgeneral Mijaia unter dem diplomatischen Druck von London und Paris die Waffen niederlegen wird. Zur „Klarstellung“ gehört aber zweifellos vor allem die von britischer Seite ersehnte Neutralitätserklärung General Francos und gewisse Zusicherungen über den Abtransport der ausländischen Freiwilligenkontingente. Diese letztere Frage hat allerdings in den letzten Tagen stark an Bedeutung verloren.

Auf jeden Fall wird die formelle Anerkennung der Franco-Regierung hier immer noch so behandelt, als ob damit dem General Franco ein bedeutungsvoller Dienst erwiesen würde. In nationalen spanischen Kreisen gibt man unverhohlen seinem Erscheinen über die gegenwärtig in der Presse und Öffentlichkeit und scheinbar auch in gewissen maßgebenden Kreisen vertretene Auffassung Ausdruck, als ob die diplomatische Anerkennung der Burgos-Regierung durch gewisse Gegenleistungen erkauft werden müßte. Man empfindet es als geradezu kindlich, daß das nationale Spanien jetzt gewisse Vorleistungen für die formelle Anerkennung tragen solle, obwohl deren Wert nach der Einnahme von Barcelona in der internationalen Kurznoterung auf ein Minimum zurückgegangen ist.

Bis gestern waren die Nationalspanier hier nur die „Stebellen“. Der Londoner „Oberrebell“, der Herzog von Alba, dem als dem diplomatischen Agenten des Generals Franco eine etwas sonderbare Zwischenstellung zwischen einem Diplomaten und einem Agenten eingeräumt war, der jedoch selbstredend am Hofe von St. James nicht akkreditiert war, ist jetzt plötzlich hier persona gratissima und wird demnächst das bescheidene Haus am Belgrave Square vertauschen, während Don Pablo Nkrate, der bisherige rotspanische Botschafter am Hofe von St. James, sich ein neues, vermutlich bescheidenes Heim wird aussuchen müssen. Aus den Rebellen von gestern sind die Freunde von heute und die ersehnten Bundesgenossen von morgen geworden. So ändert sich der Lauf der Welt in der Hauptstadt des britischen Weltreiches!

Vorläufig arbeitet allerdings die diplomatische Maschine noch mit Hochdruck, um die formelle Anerkennung des nationalen Spaniens gegen gewisse, der Öffentlichkeit und dem Parlament vorzulegende Erfolge austauschen zu können.

Pariser Bedingungen

Paris, 13. Febr. Es ist immer wieder erstaunlich, mit welcher brutaler Offenheit in den französischen Blättern die „Bedingungen“ erörtert werden, die Frankreich an eine Anerkennung Nationalspaniens knüpfen müsse und mit welchem Zynismus diplomatische und strategische Erwägungen vermengt werden.

Das plötzlich für General Franco und das von ihm beherrschte Gebiet Spaniens entdeckte Interesse rührt ja nicht etwa von der Erkenntnis her, daß General Franco selbst einmal Ausdruck gab, als er davon sprach, daß man in Paris nicht vergessen möge, daß Spanien eine große Nation sei, im Gegenteil, solche Erwägungen werden von der Mehrzahl der Blätter ganz bewußt außer acht gelassen und mit einer Unverfrorenheit, die ihresgleichen sucht, die Frage gestellt, wer in Spanien wohl

das Rennen machen werde: die Achse Berlin-Rom oder England und Frankreich.

Solche Fragestellungen sind nicht nur überflüssig, sie sind auch sehr bezeichnend. Sie beweisen nämlich, daß man für den gigantischen Freiheitskampf der Nationalspanier und für das riesige Erneuerungswerk General Francos nicht das geringste Verständnis hat, sondern, daß man, getreu der historischen Position Frankreichs, Spanien nach wie vor lediglich als Objekt — und zwar als Ausbeutungsobjekt — betrachtet.

Es ist früher schon viel die Rede von einem Geheimvertrag gewesen, den Frankreich mit dem damals noch roten Barcelona abgeschlossen habe und der angeblich wesentliche Erleichterungen betreffs der imperialen Bedürfnisse Frankreichs bringen sollte, falls die Unterwerfung Barcelonas zu einem Endsieg der sowjetspanischen Sache führe. Auch heute ist die Tendenz trotz aller sehr eifertigen und darum um so verdächtigeren Freundschaftsbeteuerungen keine andere geworden. Auch wenn man von Paris aus plötzlich mit einem konservativen Unterton die Debatte gegenüber Nationalspanien führen zu müssen glaubt, so

ändert das nichts an der Tatsache, daß es in erster Linie nüchternste strategische Erwägungen sind, die diesen Umschwung bewirkt haben.

Überflüssig zu sagen, daß sich die Meinungen weiter in zwei Gruppen spalten. Der eine Teil der Blätter ist von jeher für eine Anerkennung Nationalspaniens gewesen, er betreibt Realpolitik auf einer würdigen Basis, während die marxistischen und kommunistischen Blätter allmählich in Weißglut geraten vor Jorn darüber, daß den Sowjetspaniern buchstäblich alle Felle weggeschwommen sind.

Zwischen diesen beiden Extremen steht jene Gruppe, die eine Anerkennung sozusagen in Ratenzahlungen verwirklicht sehen möchte, das sind die nach ihrer eigenen Meinung ganz schlauen Politiker, die glauben, an Franco bestimmte Bedingungen stellen zu können. Die Art, wie sie das tun, verrät sie aber als unverbehrliche Intriganten und Chauvinisten, denen es gar nicht so sehr auf eine wirkliche Befriedung ankommt als vielmehr darauf, Frankreichs Sicherheit und Frankreichs Vorteil mit unlauteren Mitteln gewahrt zu sehen.

Der Führer in Hamburg

Das Volk der Hansestadt umjubelt den Neuschöpfer deutscher Seeregierung

Hamburg, 13. Febr. Das ganze deutsche Volk weilt mit dem Herzen in Hamburg, wo der Führer, der Neuschöpfer der deutschen Wehrhoheit, dem Stapellauf des neuen größten Schiffes unserer Kriegsmarine, des 35 000-Ton.-Schlachtschiffes „F“, beizuhohnen und Worte der Weihe sprechen wird.

Stolze Freude erfüllte die Hansestadt schon am Montag in Erwartung der Ankunft des Führers. Pünktlich um 16.11 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem festlich geschmückten Dammtorbahnhof ein. Der Führer verließ sogleich den Zug und wird, während die Mauern des Bahnhofes von den Heilrufen der Zehntausende ertönen, auf dem Bahnsteig von Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann, Bürgermeister Krogmann, Staatssekretär Ahrens, dem Kommandierenden General des 10. Armee Korps, General der Kavallerie Knochenhauer, dem Kommandierenden Admiral der Marineflottilie der

Nordsee, Admiral Saalmacher, dem Flottenchef Admiral Boehm, stellvertretenden Gauleiter Henningsen empfangen.

Mit dem Führer trafen zum Stapellauf in Hamburg ein: der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, Reichsminister von Ribbentrop, die Reichsleiter Reichspressechef Dr. Dietrich, Böhler und Bormann, Staatsminister Dr. Meißner, die Staatssekretäre Freiherr von Weizsäcker, Hanke und Esser, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, an der Spitze Obergruppenführer Brückner und Oberstleutnant Schmundt; außerdem Reichsbildberichterstatter Professor Hoffmann.

Nicht endende Begeisterungstürme schlugen dem Führer entgegen, als er das Bahnhofsgelände durch die von mächtigen Blasken des Heeresschiffes gekrönte Ehrenparade verließ. Unter den Klängen des Präsentiermarsches



Hamburg grüßt den Schöpfer der neuen deutschen Kriegsmarine.

Der Führer traf bereits am Montag nachmittag in Hamburg ein, um der Taufe und dem Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „F“ beizuhohnen. Bei der Fahrt durch die Stadt umjubelte die Bevölkerung den Schöpfer der neuen deutschen Kriegsmarine.

Bekennnis zum Volkstum

Prag durch Wahlergebnis beeindruckt

Vor den Wahlen in den Karpaten-ukrainischen Landtag glaubten gewisse Kreise in Prag, die Karpaten-Ukraine einerseits als eine Nation betrachtet, andererseits nicht über die geringsten ethnographischen Kenntnisse verfügten, das völkische Erwachen der Karpaten-Ukraine in Zweifel ziehen zu können. Die Wahlen, die am 12. Februar stattfanden, haben diese Kreise restlos enttäuscht. 92,54 Prozent der abgegebenen Stimmen haben der Liste der ukrainischen nationalen Einheitspartei, also der Regierungsliste gegolten. Dadurch ist eindeutig der Beweis erbracht worden, daß die Bevölkerung in der Karpaten-Ukraine in einer geradezu erdrückenden Mehrheit nicht nur ukrainisch ist, sondern auch ukrainisch sein will. Wahlen die Wahlen in den slowakischen Landtag am 18. Dezember vergangenen Jahres, das spontane Bekenntnis des slowakischen Volkes zur Autonomie, so können die eben abgehaltenen Wahlen in der Karpaten-Ukraine als der eindeutige Beweis des völkischen Erwachens eines Volkes, das jahrhundertlang unter Fremdherrschaft stand, gewertet werden.

Das Bekenntnis zum Gedanken des ukrainischen Volkstums und zur Regierung Woloschyn, die ihn verkörpert, müßte nun endlich eine weitgehende Klärung im Verhältnis Prag — Chuf ergeben. Unterläßt dürfte diese Klärung noch durch die Tatsache werden, daß die 18 000 Tschechen in der Karpaten-Ukraine ihre Stimme geschlossen für die Regierungsliste abgegeben haben, und daß General Prchala, der gegen den Willen der Karpaten-Ukraine zum Minister ernannte tschechische Armeegeneral, den Wablauf der tschechischen Volksgruppe mit unterzeichnet hat. General Prchala hat durch diese Handlung mehr Einsicht und realpolitischen Denken bewiesen, als jene Prager Kreise, die seine Ernennung zum karpaten-ukrainischen Minister wünschten und durchgeführt haben.

Diejenigen Kreise, die sich von der Ernennung des Generals Prchala eine Unterstützung der großrussischen Bestrebungen in der Karpaten-Ukraine und damit die Wiederanrichtung des alten zentralistischen Systems erhofften, bedienten sich bei der Rechtfertigung ihrer Unterstützung größtenteils des Argumentes, daß in der Karpaten-Ukraine keine Ukrainer, sondern Russen wohnen, daß der größte Teil der Bevölkerung nichts von der ukrainischen Orientierung der Regierung Woloschyn wissen wolle und General Prchala daher die Aufgabe habe, diesen mehr als 50 v. H. der Bevölkerung ausmachenden Teil vor den Angriffen der Anhänger Woloschyns zu schützen.

Hätte dieses Argument der Wahrheit entsprochen, dann wäre die Regierung einer Niederlage bei der Wahl nicht entgangen. Aber gerade das Gegenteil ist eingetreten. Das Bekenntnis des karpaten-ukrainischen Volkes zur ukrainischen nationalen Einheitspartei war überwältigend und nur dort, wo es in größerer Anzahl Juden und engstirnige orthodoxe Klerikale gab, waren Nein-Stimmen zu verzeichnen.

Die Bedeutung des 12. Februar liegt also darin, daß die karpaten-ukrainische Bevölkerung zum erstenmal frei und vor aller Welt erklärt hat, zu welchem Volkstum sie sich bekennt. Wie man feststellen kann, ist dies auch in Prag nicht ohne Eindruck geblieben. Es besteht daher Hoffnung, daß die Wahl einen Wendepunkt in den tschecho-slowakisch-karpaten-ukrainischen Beziehungen darstellt und die vom gesamtstaatlichen Interesse äußerst notwendige innerpolitische Ruhe auch für den östlichsten Staatsteil eintritt. Einer Zusammenarbeit Prag-Chuf, an deren Herstellung die tschechische Volksgruppe in der Karpaten-Ukraine zweifellos ihr Verdienst hat, dürfte nun eigentlich nichts mehr im Wege stehen. Das Wahlergebnis selbst aber erbrachte den schönsten Beweis, daß dort in den Bergen der Ostkarpaten ein Volk erwacht ist, das zu leben beginnt.

Schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab.

Dann bestieg der Führer mit seiner Begleitung und den leitenden Persönlichkeiten der Hansestadt die Kraftwagen zur Fahrt ins Hotel Atlantik. Zwischen lebendigen Mauern der Begeisterung hindurch ging die Fahrt über den Stephansplatz, die Esplanade und die Lombordbrücke. Eine einzige Woge des Jubels begleitete den Führer auf seinem Wege. Vor dem Hotel Atlantik drängen sich die

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 13. 2. 39, 8 Uhr:

Unbeständiges Westwetter.

Die auf dem Atlantik entstehenden Regengüsse können in der allgemeinen Westströmung ungehindert nach Europa vordringen. Wie erwartet gestaltete sich das Wetter am gestrigen Tage zwar nicht regnerisch, aber doch freundlicher als an den Tagen vorher. In der Nacht ist eine kältere Luftmasse nach Deutschland eingeströmt, so daß die Temperaturen im Bergland etwas unter Null Grad liegen. Bald wird aber wieder Warmluft in der Höhe aufgleiten, so daß es weiterhin regnerisch bleibt. — Ausblick für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Dienstag, 14. 2.: Lebhaft westliche Winde, wechselnd bewölkt, zeitweise Regenfälle in Schauerform, Temperaturen über Null Grad, nur im Bergland leichter Frost.

Mittwoch, 15. 2.: Lebhaft westliche Winde, meist bedeckt, Regenfälle, Temperaturen kaum verändert. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständiges regnerisches Westwetter.

Halver

Ein großer Amtswalterappell

ist für kommenden Freitagabend im Hasbenderischen Saal angesetzt. Wichtige Angelegenheiten werden in ihm zur Sprache gebracht und es wird vorausgesetzt, daß sämtliche Politischen Leiter, Amtswalter und -Warte sich einfinden.

Das Ehrenkreuz für kinderreiche Mütter.

Zur Vorbereitung der Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes für kinderreiche Mütter werden in den nächsten Tagen eine Anzahl, von der Gemeindebehörde eingesezte Frauen bezirksweise die erforderlichen Feststellungen treffen und die Anträge von den berechtigten Müttern entgegen nehmen. Auf diese Weise erspart die Gemeinde den Müttern besondere Umstände und Wege. Vorgelesen für das Ehrenzeichen sind alle Mütter, die deutschblütig, erblich und der Auszeichnung würdig sind, wenn sie mindestens 4 Kinder lebend geboren haben. Totgeburten zählen also nicht mit. Andererseits werden aber selbstverständlich die Kinder auch gezählt, die inzwischen verstorben sind. Mütter mit 4 und 5 Kindern sind vorgesehen für das bronzene Ehrenkreuz, mit 6 und 7 Kindern für das silberne Ehrenkreuz und mit 8 und mehr Kindern für das goldene Ehrenzeichen. — Anspruchsberechtigten Frauen, die nicht bis spätestens Anfang März von der zuständigen Stelle wegen Ausfüllung des Antrages angegangen worden sind, wird dringend empfohlen, sich beim Bürgermeisteramt zu melden.

Eine halbe Stunde früher

haben sich die Kinder der hiesigen Schulen des morgens zum Unterrichtsbeginn einzufinden, und zwar ab Mittwoch, dem 15. Februar. Die Schule beginnt dann bereits um 8 Uhr früh.

Schwimmverein Halver 1931.

Am vergangenen Samstag hatte der Schwimmverein Halver 1931 seine Mitglieder zu einer Versammlung bei Mitglied R. Kind eingeladen. Der Vereinsführer gibt der Ver-

Großkampftag im RWBA in Halver

Der gestrige Montag war als letzter Tag auch zugleich ein Großkampftag erster Ordnung der örtlichen Reichsbewerkskämpfe überhaupt, an welchem allein etwa 150 Teilnehmer zum Kampf antraten. Sie verteilten sich mit etwa 80 auf die Gruppe Eisen und Metall (männlich) und etwa 70 auf die Gruppe Eisen und Metall (weiblich), Gruppe Bekleidung (weiblich) und die Gruppe Hauswirtschaft, die sämtliche weiblichen Wettkampfteilnehmer mit Ausnahme der Hausgehilfinnen noch einmal zu den hauswirtschaftlichen Arbeiten vereinte.

Ein Rundgang durch die verschiedenen Betriebe der Firmen Heintz & Sohn, Vielhaus, Wippermann und Brünninghaus zeigte überall an, daß man mit Lust und Liebe angetreten war und mit Fleiß und Eifer die gestellten Aufgaben zu erfüllen trachtete. Er zeigte weiterhin, wie beispielsweise ein gleiches Stück in der Bearbeitung der verschiedenen Leistungsklassen sich gewissermaßen fortentwickelt, und sich in den höchsten Leistungsklassen zu Kompliziertheiten zuspitzt, die wirklich an die Kämpfer höchste Anforderungen stellt. Handwerkliches Können, der Leistungsstufe angemessen, wird hier verlangt — und wer mitgeht oder mitgehen kann, hat damit gleichzeitig einen Beweis für sich, daß er auch den durchschnittlichen modernen Anforderungen genügt. — Das Hervorstechendste des gestrigen Wettkampftages war aber nicht die Masse der Wettkämpfer an sich, sondern die verhältnismäßig hohe Zahl der älteren Wettkämpfer, also solcher, die bereits im Gesellenalter oder schon seit langem im Beruf stehen. Das ist jedenfalls ein außerordentlich erfreuliches Zeichen und beweist nur verstärkt die Richtigkeit und Wichtigkeit der RWBA. Wenn der Durchschnitt der älteren Wettkampfteilnehmer über dem 30. Lebensjahre liegt, und einige auch schon das 40. Lebensjahr überschritten haben, so beweist das weiterhin ausstrahlend, daß wirklich der Deutsche im Streben nie nachläßt, sondern „immer strebend sich bemüht“, sich zu vervollkommen und fortzuentwickeln. So gesehen darf man mit gutem Recht hoffen, daß die großangelegte Organisation der RWBA mit den Jahren wohl fast alle fähigen Deutschen als Wettkämpfer oder Mithelfer irgendwie einspannt, und so unser Großdeutschland bezüglich seiner Leistungen an die Spitze aller Nationen stellt.

Die praktischen Arbeiten wurden wie am Samstag auch diesmal in den Vormittagsstunden erledigt, wobei einzelne Teilnehmer in den qualifizierten Leistungsklassen, die für ihre Arbeit beispielsweise eine Arbeitszeit von

7 Stunden in Gebrauch nehmen mußten, eine wesentlich kürzere Mittagspause hatten, als andere. Aber das machte nichts, das Mittagsschlaf schmeckte deshalb genau so gut.

Die theoretischen Arbeiten der Gruppe Eisen und Metall männlich wurden wieder in den verschiedenen Klassen der Volksschule ausgeführt. Sie begannen mit Rücksicht auf die lange Arbeitszeit für einzelne Kämpfer im Praktischen erst nachmittags um 3 Uhr und zogen sich demgemäß auch bis in die späten Abendstunden hin.

Wie schon eingangs kurz erwähnt, war auch die Gruppe Eisen und Metall weiblich des morgens angetreten, um ihre praktischen Arbeiten im Saale Hasbender auszuführen. Die Gruppenwettkampfleiterin Frau Werland begrüßte zu Beginn der Kämpfe die Wettkämpferinnen und ihre Mitarbeiterinnen und erinnerte daran, daß die Zahl der Kämpfer innerhalb der jährlichen RWBA von Jahr zu Jahr gestiegen sei. Sie nannte den RWBA eine Musterung der deutschen Arbeitskraft, einen Ansporn zur Steigerung der Leistung und wies auf die viele Arbeit hin, die in Deutschland noch zu leisten ist, und auf den Mangel an Arbeitskräften. Der RWBA ist deshalb eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes und jeder Teilnehmer ist daher auch ein Kämpfer für die Freiheit der Nation. Mit den Worten: „Frisch ans Werk!“ eröffnete sie den Kampf.

Nach den praktischen Arbeiten in den Vormittagsstunden fanden sich die weiblichen Teilnehmer sämtlicher Gruppen (mit Ausnahme derjenigen der Hauswirtschaft) in den Räumen des Hauses zur Juch zusammen, um sich an den praktischen und theoretischen hauswirtschaftlichen Aufgaben, welchen jedes kämpfende Mädel gerecht werden muß, zu beteiligen. Es wurden Strümpfe gestopft, mit der Hand einfarbige Flicken aufgesetzt, Dosen gemacht, Knöpfe und Aufhänger angenäht und dergleichen mehr. Die Arbeiten gingen flott vonstatten; man sah auch hier, daß man mit Lust und Liebe dabei war. Ab und zu wurde ein gemeinsames Lied gesungen. Interessant war auch der theoretische Teil der hauswirtschaftlichen Aufgaben. Wahlos seien hier nur einige Fragen herausgegriffen: „Ein Kind hat sich beim Fallen das Knie aufgeschlagen. Was tust Du?“, „Wie muß ein Arbeitskleid für das Haus beschaffen sein?“, „Gib an, was für eine Wäscheaussteuer für einen jungen Haushalt unbedingt notwendig ist.“ usw.

den 21. Mai festgesetzt und haben sich diejenigen Mitglieder, die hieran teilnehmen wollen, bis Sonntag, den 18. d. M., bei dem Vereinsführer (Hagener-Str. 70) zu melden. Der Badebetrieb wird auf Anordnung des Vereinsführers sofort eingestellt und mit den Abbrucharbeiten der im Freibad erstellten Anlagen begonnen, die bis zum 15. März beendet sein müssen.

Gefunden: 1 Schlüsselbund.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 0 geltend zu machen.

Ehringhausen

Der Geflügelzuchtverein Ehringhausen

tagte im Lokale Steinbach zur Jahreshauptversammlung. Sie wurde vom 1. Vorsitzenden Lehrer Hegemann geleitet. Nachdem der Schriftführer Bornefeld den Jahresbericht, in dem das erfolgreiche Abschneiden der Züchter Berghaus und Bornefeld auf der Kreisverbandsausstellung in Hamm und auf der Reichsleintierschau in Leipzig besonders zum Ausdruck kam, bekanntgegeben hatte, erstattete der Vorsitzende den Futterbericht. Im verflossenen Jahre sind 421 Zentner Geflügelfutter beschafft worden. Auch der Bericht über die Kassenverhältnisse, gegeben vom Kassierer Ernst Seufert, war als gut zu bezeichnen. Es konnte Entlastung erteilt werden. Der Vorstand blieb in seiner bisherigen Form bestehen. Für Anschaffung von Bruteiern wurde auch in diesem Jahre wieder ein Betrag zur Verfügung gestellt. Im Anschluß an die Versammlung hielt der Züchterfreund Dahlhaus, wiederum noch einen lehrreichen Vortrag mit Lichtbildern über „Kükenzucht und Pflege“.

Oberbrügge

Der MGB. „Westfalen“ Melle

hielt im Anschluß an seine letzte Chorprobe seine Generalversammlung ab. Sie wurde vom Vereinsführer Wilhelm Schmieß eröffnet und geleitet. Nach Entgegennahme der letzten Niederschrift erstattete dieser auch den umfangreichen Jahresbericht. Dieser ließ erkennen, daß auch im verflossenen Jahre große Breitenarbeit auf dem Gebiete des Männergesanges geleistet wurde. Auch die Kassenverhältnisse, vom Kassierer Walter

Dienstplan der HJ

Am Mittwoch, dem 15. Februar, tritt die Motorchar um 8,15 Uhr zum Dienst am HJ-Heim an.

Der Führer der Motorfahr:

J. Kauer, Scharführer.

Gefolgschaft 27/143.

Heute abend treten sämtliche Jgg. um 8 Uhr an der Turnhalle zum Wertungsturnen an. Erscheinen ist Pflicht. Erich Dunkel.

WBM-Gruppe 27/143.

Mittwoch abend, 1/4 vor 8 Uhr treten sämtliche Mädel im Alter von 17 bis 21 Jahren zum Werbeabend für das WBM-Werk „Glarbe und Schönheit“ an. — Für die Mädel unter 17 Jahren bleibt der Dienst wie auch sonst, also Donnerstag Heimabend.

H. Reinberg, Mädel-Scharführerin.

Kreisobmann der MJB, Pg. Stork, Kreisbeauftragter Pg. Berg und Kreisfachschaftsleiter für Eisen und Metall, Pg. W. Böhle besuchten gestern nachmittag einige Wettkampfstätten und gaben ihrer Zufriedenheit über den guten Verlauf der örtlichen Wettkämpfe Ausdruck.

Die Wettkämpfer stammten nicht nur aus der Gemeinde Halver, sondern aus der engeren und weiteren Umgebung und den Nachbargemeinden. Es war mithin selbstverständlich, daß sich diese auswärts wohnenden Wettkämpfer und -Kämpferinnen zum gemeinsamen Mittagstisch zusammenfanden, für die gütige Spende der den Tisch gedeckt hatten.

So ist auch dieser letzte Tag der Berufswettkämpfe beendet und jeder Teilnehmer ist wieder eingespannt in das Berufsleben. Nächsten Sonntag treten noch einmal die Wettkampfleiter zusammen, um die letzten Arbeiten zu bewerten, zu sichten und zu sammeln und versandfertig zu machen. Die Tage der RWBA waren interessant für alle diejenigen, die sich freuen, daß es vorwärts geht, sie waren belehrend für alle diejenigen, die einer Lehre zugänglich sind, und sie wirkten beruhigend auf alle diejenigen, die sich Sorgen machen um die Fortentwicklung Deutschlands und um die Zukunftsgestaltung unserer deutschen Jugend. Dank allen denen, die mitarbeiteten, mit vorbereiteten, die Aufsicht führten und oft schwierige Entscheidungen zu treffen hatten. Denn ohne sie, die Mitarbeiter, könnten die Kämpfer nicht antreten und arbeiten...

Hohnefel dargetan, sind als gut zu bezeichnen. Entlastung wurde nach dem Bericht der Revisoren erteilt. Für den wegen Arbeitsüberlastung ausscheidenden 2. Vereinsführer wurde der Sangbruder Walter Roland bestimmt. Einem Ausschuss wurde die Ausarbeitung eines Planes für ein Sommerfest übertragen. Auch will man wieder eine größere Sängerschaft unternehmen. (6)

Schalksmühle

Der Löschzug Schalksmühle der Freiwilligen Feuerwehr

hielt im Saale Ernst Piepenstock die diesjährige Jahreshauptversammlung ab unter der Leitung des Hauptbrandmeisters Löwen. Letzterer erstattete einen umfassenden Jahresbericht, der über die Arbeit und stete Einigkeit der Schalksmühler Löschzüge Aufschluß gab. Davon bleibt besonders zu erwähnen der große Waldbrand im Halbertal am 15. Mai 1938, wo noch andere Löschzüge und der Reichsarbeitsdienst herangezogen werden mußten, ferner mußten einige Kameraden Hilfe leisten bei dem Sturm umgallenen und so den Verkehr behindernden Tannen. Gegen Ende des Jahres mußte der Löschzug bei einem Brand in der Fabrik der Firma C. Jallensroth einge greifen, jedoch war dieser Brand, der größere Formen hätte annehmen können, schnell gelöscht. Wenn die Mannschafsbeteiligung in allen Fällen gut war, so läßt doch das bisherige Warmhalten bei den örtlichen Verhältnissen sehr zu wünschen übrig. Die Beschaffung einer solchen, die auch bereits von der Gemeinde geplant ist, ist eine unerläßliche Notwendigkeit. Ferner nahm der Löschzug an der technischen Tagung in Herscheid teil. Die Bekleidung und Ausrüstung ist durch die Gemeinde ganz erheblich gefördert worden. Hauptbrandmeister Löwen fand herzliche Dankworte für die unterstützende Gemeinde. Außerdem erwähnte er die Gründung der Kreis-Hundertschaft, welcher vom Schalksmühler Löschzug Brandmeister Heesfeld und die Löschmeister Könenstrunk und Krägeloh angehören. Es fanden außerdem 13 sonstige Zusammenkünfte hier und außerhalb statt außer den Führertagungen. An Stelle eines Familienabends fand ein Ausflug nach Werleburg am 21. 8. 1938 statt. Löschmeister Könenstrunk nahm an einem Gastkursus in Münster teil, während Sa-

Nebenenschaft der Nachbarschaft Volme Schalksmühle

Im Kaffeehaus Schulz fand die Jahreshauptversammlung der Nachbarschaft „Volme“ Schalksmühle nebst angeschlossener Sterbehilfskaffe unter der Leitung des Vorsitzenden Bürgermeister Bödersmann statt. Vor Eintritt in die Beratungen gedachte der Vorsitzende der 34 Verstorbenen, für die die Segnungen der Nachbarschaft im Jahre 1938 ihre Auswirkung fanden, deren Namen vom Geschäftsführer H. Piepenstock vorgelesen und deren Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Ein Schreiben des in Bad Deynhausen lebenden Ehrenvorsitzenden Hugo Heuvel wurde zur Kenntnis gebracht. Heuvels Mitleben an der so überaus günstigen Entwicklung der Nachbarschaft wird allseitig und stets dankbar anerkannt, ist er doch derjenige, dessen größter Anteil an dem Bestehen dieser wohl idealsten Einrichtung des Volmetals zuzuschreiben ist. Das sei ihm für immer gedankt. Sodann legte der Geschäftsführer die Geschäftsberichte und Kassenabschlüsse vor, die für beide Kassen einen derart günstigen Stand aufweisen, so daß die Schlußfolgerung gezogen werden kann, daß das Ziel erreicht ist, genügend Mittel zu haben. Sind die Kassenverhältnisse doch so gesund fundiert, daß eine evtl. Epidemie oder ein Massenunglück mit 80 Todesfällen zugleich nicht in der Lage wären, die Kasse im geringsten zu erschüttern, geschweige Extrabeiträge erheben zu müssen. Es ist deshalb vorgesehen, für die Nachbarschaft für Ende d. J. ein Freiquartal eintreten zu lassen. Für die Sterbehilfskaffe aber noch nicht, da das Freiquartal der Nachbarschaft ein Aufholquartal für die Sterbehilfskaffe bedeutet, alsdann haben beide Kassen gleichwertigen Stand erreicht. Seitens der Revisoren wurde der Revisionsbericht er-

stattet, wonach mit Dank und Anerkennung dem Geschäftsführer und Vorstand Entlastung erteilt wurde. An Stelle des ausscheidenden Kassenprüfers Paul Seip wurde Adolf Döhlinghaus gewählt. Nach Vorlage der Kostenvoranschläge durch den Geschäftsführer, die genehmigt wurden, bleiben Beiträge und Leistungen in bisheriger Höhe bestehen mit Ausnahme des vorgesehenen Freiquartals für die Nachbarschaft zum Ende des Jahres 1939. Im weiteren Verlauf der Beratungen wurden Richtlinien festgelegt, die bewerkstelligen, daß die Kasse immer noch vorhandenen sämtlichen Beitragszahler ihren Ausschluß zu gewärtigen haben, wenn nicht in Bälde ihre Beiträge reiflich beglichen werden. Es geht nicht an, daß bei gleichen Pflichten und Rechten der Mitglieder einige glauben, sich Sonderrechte herausnehmen zu können. Hiermit wird nun endgültig Schluß gemacht. Ueber die Arbeit des Vorstandes im verflossenen Jahr gaben die einzelnen Niederschriften dieser Sitzungen Aufschluß. Es sind gegenwärtig 1260 vollzahlende männliche Mitglieder (4,00 RM. jährlich) und 402 halbzählende weibliche Mitglieder (2,00 RM. jährlich) mit 2403 beitragsfreien Familienangehörigen. Insgesamt also 4065 Personen vorhanden. Fast jeder Schalksmühler und Dählerbrüder Volksgenosse ist Mitglied dieser überaus segensreichen Einrichtung. Jeder Neuzugezogene sollte zum Beitritt interessiert werden. Zukünftig erteilen die Kassenbotin Frau Wittinghaus, Klagsbach und der Geschäftsführer H. Piepenstock, Schalksmühle, Bahnhofstraße 9a (Zigaretten- und Schreibwarenhaus). Mit dem Dank an alle und mit der Bitte für weitere Mitarbeit schloß der Vorsitzende die Versammlung. (2)

Weichmachen des Wassers mit Senko-Bleichsoda sichert bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife. — In weichem Wasser schäumt die Lauge viel besser!

Lachen ist eine Sache des Charakters

Witz, Humor und Satirgefühl.

Scharf und deutlich hat Reichsminister Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter“ gegen die gewissenlosen „Fabrikanten“ politischer Witz mit ausgesprochen negativer Tendenz Stellung genommen. Gleichzeitig hat die Reichskulturkammer drei Kabarettisten, die trotz mancher Verwarnungen weiter in liberalistischen Bahnen wandelten, kurzerhand das Handwerf gelegt, weil sie in „politischen Witz“ Einrichtungen des Dritten Reiches in leichter und ungehöriger Weise veralteten.

Durch diese Maßregelung ist die Frage nach dem Wesen des Witzes und nach der Möglichkeit, ihm Grenzen aufzulegen, wiederum akut geworden. Dr. Goebbels hat betont, daß es in der Tat eine Grenze für den Witz gibt, und zwar verläuft die Grenze da, wo es sich um die vitalen Dinge und Angelegenheiten unseres politischen und weltanschaulichen Lebens handelt. Hier gibt es Refraktäre, die für uns heilig sind und an die sich niemand leichtsinnig heranwagen. Sie sind auch viel zu ernst, als daß sie dem öffentlichen Gespött und Gelächter preisgegeben werden dürften, vor allem nicht von denjenigen, die nichts davon verstehen, die des Geistes unserer Weltanschauung, wie vielfache Beispiele beweisen, keinen Hauch verspürt haben.

Beim Witzereizeln scheiden sich die Geister. Wer einen anständigen Charakter hat, meidet unanständige Witz. Wie oft kommt es vor, daß jemand seinem allgemeinen Verhalten nach als achtenswert angesehen wird, und plötzlich offenbart er beim Witzereizeln einen ganz anderen Charakter. Dann zeigt es sich, was einer für eine Gesinnung hat und in welcher Geisteshöhe sich seine Gedanken bewegen.

„Das Lachen ist eine gesunde und gesunde machende Sache.“ Von dieser alten Erfahrungswahrheit geht Günther Stöbe in seinem Aufsatz „Gedanken über den Humor in unserer Zeit“ aus (Heft 1 der „Bücherkunde“, Januar 1939). „Rein Mensch, der einmal aus vollem Herzen gelacht hat, kann ganz unverbesserlich schlecht sein“, sagt Thomas Carlyle. Wie sollte eine Zeit, die wie die unserer der Gesundheit des Körpers und des Geistes ihre größte Aufmerksamkeit schenkt, dem Lachen verschlossen sein?

Das Lachen ist eine Sache des Charakters und des inneren Reichtums. Enthält es doch tief innen meist einen Kern gesunder Schamensfreude, die immer dann am ehesten ist, wenn sie in der Person den Lacher selbst belacht. Die Uebertreibung des Erhabenen ist nahe der Lächerlichkeit; aber es verbannt das Lachen nicht aus seinem Bezirk. Ein so erhabener Geist wie Goethe wußte: „Wer sich nicht selbst zum besten haben kann, der ist gewiß nicht einer von den Besten“.

Wo aber das herzhafte Lachen über das Absonderliche oder Tölpelhafte ins Ironische, Sarkastische, Jynische abgedrängt wird, da offenbart sich ein die Welt verneinender Geist. Da ist der Ort, vor dem Matthias Claudius seinen Sohn warnt, er solle nicht dort sein, wo die Spötter lägen.

Schon Schopenhauer unterscheidet zwischen Scherz, Ironie und Humor, und das mit Recht; denn einen Witz machen und über ihn lachen, bedeutet noch lange nicht Humor haben! Ein Witz muß eine Pointe, eine Spitze haben, und schon daraus geht die Verwandtschaft mit der Ironie und der Satire hervor. Die Spitzen haben ein ganz bestimmtes Ziel und wirken in den meisten Fällen verlegend. Humor ist etwas Besinnliches, Tiefinnerliches. Humor liebt es, die Welt und ihre Gehehnisse mit lächelnden Augen anzusehen und menschliche Schwächen gutmütig zu charakterisieren. Humor hat fast immer eine moralische Tendenz und hängt gern lustigen Schilderungen eine „Moral von der Geschichte“ an. „Humor ist keine Gabe des Verstandes, sondern des Herzens“, und auch der Ausdruck, daß der Humor „ein Sich-nutzen mit dem Ernst des Lebens“ sei kommt der Wahrheit nahe. Die bedeutendsten Humoristen waren nicht selten im Grunde Melancholiker. Wer kennt nicht das ein wenig rührselige Bild, das uns den geschminkten Hanswurst, Harlekin und Clown hinter den Kulissen des Zirkus auf einer Paule sitzend darstellt, sein schweres Kind im Arm! Hier wird angedeutet, wie oft Humor mit der Tragik des Lebens verschwimmt ist.

Der Schriftsteller Bruno H. Bürgel vergleicht den Witz mit einem scharfen Schnaps, der mitunter im Lachen brennt, und den Humor mit einem edlen Rheinwein, der wärmt und mild stimmt. Goethe soll einmal, so wird berichtet, seinem alten Kollegen in Apoll, Johann Gottfried Herder, einen Witz so übel genommen haben, daß er ihn ein Jahrzehnt lang „schnitt“. Von Goethe stammt auch ein Trauerspiel, das den Titel führt „Die natürliche Tochter“. Eines Tages sagte Herder (auf Goethes Sohn August anspielend): „Dein natürlicher Sohn ist viel besser als deine natürliche Tochter!“ Er mußte damit irgendeine verborgene Wunde in des Dichters Herzen aufgerissen haben, anders ist der nachhaltige Groll über den im Grunde harmlosen Scherz nicht zu verstehen.

Der Humor ist reich an versöhnlicher Güte und stellt sich — sich selbst belachend — hinein in den Kreis des großen Lebens, der Ernst und Fröhlichkeit gleichberechtigt umschließt. „Der Jynismus aber“ — und jetzt zitieren wir wieder Günther Stöbe — „ist Orthodogie des Reins“. Zeugt jener von einer glücklichen Naivität, so dieser von verletzender Verachtung: Mag es Fälle geben, wo auch der Jyniker am Platze ist, unsere Sympathie, unser Gefallen gehört dem Humor. Ohne ihn wäre das Leben mit seinen Unzulänglichkeiten schwer zu ertragen, ja, wir sehen, daß gerade in schweren Zeiten (man denke nur an den Weltkrieg, an den unverwundlichen Soldaten-Humor) sofort als Gegengewicht der Seele in den gewittertschwarzen Himmel die bunten Raketen des Humors hündelweise aufsteigen. Der Dramatiker Friedrich

Bethge hat einmal festgestellt, daß das Pathos des Jeldes der Humor gewesen sei. Darin zeigt sich deutlich, daß der Humor kein Feind der Würde, sondern ein Teil des Ernstes ist. „Was haben Sie gegen das Lachen?“, läßt Lessing die Minna sagen. „Kann man denn nicht lachend sehr ernsthaft sein?“

Die führenden Männer des Nationalsozialismus haben von Anfang an den Humor bejaht. Sie brauchen das Urteil des Volkes nicht zu scheuen, auch nicht das lachende Urteil. Es ist kaum nötig, daß wir darauf verweisen, was jeder weiß: Um die Unzulänglichkeit der Sarkasmen seiner Feinde zu erweisen, ließ der Führer es zu, daß Karikaturen seiner Person, mit denen das Ausland ihm zu schaden versuchte, als Buch in Deutschland herauskamen. Er weiß, daß der Humor seiner Deutschen größer ist als die Ironie der anderen. Der nationalsozialistische Staat kommt aber nicht länger zureichen, wie gewisse Elemente in einem Kabarett statt eines gesunden Humors ihre „sterilen“ intellektuellen Witz vorsetzen und mit ihnen stets von neuem bekunden, daß sie vom Geist und der Bedeutung der Dinge, an denen sie ihren vergifteten „Humor“ ausliehen, nicht einen Hauch verspürten. Sie begreifen nicht oder wollen nicht begreifen, oder sie wollten sich in übler Weise interessant machen, weil es ihnen an guten, gesunden Einfällen fehlte: dazu reichte es nicht bei ihnen.

An den politischen Witz sollten sich nur wirkliche Könner heranwagen, vor allem diejenigen, die wahren Humor haben und denen man das Recht zubilligen kann, ihn auszuüben. Der wahre Humor und Witz kann nur von dem ausgeht werden, der unmittelbar in der Sache drin steht, sie liebt und bejaht, und dessen wichtige Bemerkungen jeden klar erkennen lassen, daß er damit einen positiven Zweck verfolgt.

Marksteine nicht übersehen

Der Landwirt und auch der Gartenbesitzer sind bei der Frühjahrsbepflanzung seines Bodens veranlaßt, größere Steine vor, an deren Oberfläche ein Kreuz eingemeißelt ist. Zum Teil ist auch über diesen Steinen ein Holzgerüst oder eine Stange (Signal) errichtet. Es handelt sich hier um trigonometrische Punkte (Marksteine) der Landesaufnahme, deren Erhaltung im Interesse der allgemeinen Landesvermessung von ganz besonderer Bedeutung ist. Sie sind mit vieler Mühe und großen Kosten eingemessen worden; es ist daher sehr wichtig, daß sie in unbedingter Stellung erhalten bleiben. Zum Schutze dieser Bodenpunkte hat der Staat nach ihrer Einmessung eine kreisförmige Bodenfläche von rund zwei Quadratmeter erworben, die weder beackert noch bepflanzt werden darf. Die Beschädigung, Verrückung oder Entfernung der Marksteine und der darüber befindlichen Holzgerüste oder Stangen zieht nicht nur eine Bestrafung nach sich, den Schuldigen trifft außerdem noch die volle Ersatzpflicht, die unter Umständen eine erhebliche Höhe erreichen kann.

Erhöhte Schadensziffer in der Tierversicherung.

Wie wir einem vorläufigen Bericht der Deutschen Bauerndienst-Tierversicherungsgesellschaft a. G. (zur Deutschen Bauerndienst-Gruppe gehörig) entnehmen, hat sich diese Gesellschaft im Jahre 1938 weiter gut entwickelt. Sie konnte die Prämienentnahme auf etwa 13,8 Millionen RM. steigern, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von rund 2 Millionen RM. Andererseits wurden erhöhte Anforderungen an die Gesellschaft gestellt. Die Maul- und Klauenseuche, die außerordentlichen Hitzeperioden und ungewöhnlicherweise auch der plötzliche Kälteeinbruch vom Dezember haben die Schadenslage ungünstig beeinflusst. Zum Ausgleich der hier eingetretenen Verluste muß daher der Reservefonds in größerem Umfang in Anspruch genommen werden. Ein Nachschuß ist dagegen nicht erforderlich.

Anrechnung von Steuergutscheinen bei der Einzahlung von Reichsteuern.

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 sind Steuergutscheine ausgegeben worden. Diese Steuergutscheine werden in

der Zeit vom 1. April 1934 bis 31. März 1939 von den Finanzämtern und Zollämtern bei der Einzahlung von Reichsteuern, mit Ausnahme der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, angerechnet. Der letzte Zeitpunkt für die Annahme dieser Steuergutscheine ist also der 31. März 1939. Die Inhaber von solchen Wertscheinen werden hierdurch auf den bevorstehenden Ablauf der Anrechnungsfrist zur Vermeidung von Verlusten hingewiesen und aufgefordert, Steuergutscheine der bezeichneten Art, die sie etwa noch im Besitz haben, spätestens bis zum 31. März 1939 zur Anrechnung vorzulegen.

Rassenzettel zur Sicherung der Preisüberwachung.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat allen Preisüberwachungs- und Preisbildungsstellen das Verfahren des Regierungspräsidenten in Wiesbaden empfohlen, der die Bevölkerung darauf hingewiesen hat, daß sie die Preisüberwachung in erheblichem Maße unterstützen könnte, wenn sie für jeden Kauf im Einzelhandel die Ausstellung von Rassenzetteln verlangen würde. In dem Erlaß heißt es, daß sehr häufig an die Behörden Klagen wegen Preisüberforderungen gelangen, die mangels genauer Unterlagen nicht mit dem wünschenswerten Nachdruck verfolgt werden können. Die Beifügung eines Rassenzettels ermögliche es, in der Regel eine Preisüberforderung verhältnismäßig einfach festzustellen. Das Verlangen nach einer Kassenzettelung sollte daher von jedem Käufer und namentlich von jeder Hausfrau zu ihrem eigenen Schutze regelmäßig gestellt werden.

Feiertagsvergütung bei Affordarbeit.

Immer wieder tauchen Fragen über die Höhe der Feiertagsvergütung für Affordarbeiter auf. Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront stellt hierzu fest, daß es Grundsatz sein muß, jedem Mitgliedsmitglied den Betrag für die Feiertage auszuzahlen, den er sonst als durchschnittlichen Verdienst erhalten hätte. Bei dem Affordarbeiter ist also nicht der gewöhnliche Stundenlohn zu vergüten, sondern genau wie bei der Urlaubsvergütung für die Feiertage der Durchschnittsaffordlohn zu zahlen.

Marktumschau für die Hausfrau

Im Winter ist es für die Hausfrau nicht immer einfach, den Küchensatzel genügend abwechselnd zu gestalten, zumal wenn sie, wie in der Mehrzahl der Fälle, auch auf ihren Gebütel Rücksicht nehmen muß. Aber dank der Sorge des Reichsnährstandes konnte bis jetzt ein ausreichende Ernährung durchgeführt werden, wemgleich das eine oder das andere Nahrungsmittel mitunter etwas knapp war.

Wenn wir heute die Gemüsemärkte unserer Großstädte besuchen, so sehen wir zwar nicht mehr das vielfältige Bild wie im Sommer oder im Herbst. Es sind vornehmlich die „verschiedenste“ Kopfsalaten, die dem Markte, wie ja nicht anders zu erwarten ist, das winterliche Gepräge geben. Zwar sind die Gemüße nicht mehr in einer Ueberfülle vorhanden, aber trotzdem noch so reichlich, daß sie zur Versorgung der Bevölkerung wesentlich beitragen. Leider hat der starke Frost in einigen Wochen dem Grünkohl, der ja in Wäldern besonders gern gegessen wird, so zugesetzt, der größte Teil für die menschliche Ernährung kaum brauchbar ist. Hier aber helfen Menschen und Endivien Salat aus Italien an. Anführen auch in den letzten Wochen sehr waren. Endlich wurden Wurzelgemüse als in ausreichenden Mengen angeboten. Jede Hausfrau kann ihren Bedarf an Gemüse zu durchau erschwinglichen Preisen decken.

Mit der zunehmenden Besserung in der Buttererzeugung fällt auch mehr entrahmte Milch an. Magermilch ist ein Nahrungsmittel, das dieselben Nährstoffe enthält wie die Vollmilch, insbesondere das hochwertige Milcheiweiß.

Die zu Quarg, Sauermilchkäse (Harzer, Mainzer, Thüringer Käse) verarbeitete entrahmte Milch sollte noch viel mehr als bis heute von der Hausfrau verlangt werden, zumal diese Nahrungsmittel sehr preiswert sind.

Allgemeines

Es kommen wieder erholungsbedürftige Kinder

Wie schon heute feststeht, sollen für die Zeit vom 13. April bis zum 23. Mai und vom 1. Juni bis zum 5. Juli weitere erholungsbedürftige Kinder im Gaugebiet untergebracht werden. Die Volksgenossen werden gebeten, die Möglichkeit der Unterbringung eines Kindes zu prüfen. Freiplätze können bei jeder Geschäftsstelle der NSDAP gemeldet werden. (NSDAP.)

Gebärmamausbildungslehrgang.

Am 1. April 1939 beginnt in der Landesfrauenklinik Bochum ein achtzehnmönatiger Ausbildungslehrgang für Hebammen. Aufnahmegeruche sind baldigst dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen (Verwaltung des Provinzialverbandes) in Münster, Landeshaus, wo auch die Aufnahmebedingungen gegen eine Gebühr von 0,50 RM. zu erhalten sind, einzureichen.

Schwangerschaft kein Kündigungsgrund.

Mit den Pflichten des Betriebsführers ist es unvereinbar, eine ledige Gefolgshausangehörige zu entlassen, weil sie vor der Niederkunft steht. Eine solche Kündigung verstößt gegen die heute im ganzen Volke verurteilte Auffassung der Mutterpflicht als des ewigen Lebensquells der Nation. Hierbei kann ein Unterschied zwischen ehelicher und außerehelicher Mutterpflicht nicht anerkannt werden. So entschied kürzlich das Arbeitsgericht Wittenberge.

Die Arbeitszeit der Kraftfahrer.

Nach einer Ausführungsbestimmung des Reichsarbeitsministers zur Arbeitszeitordnung soll die Arbeitszeit der Kraftfahrer und Befahrer einschließlich Ruhepause höchstens 12 Stunden betragen. Davon dürfen nur 4 1/2 Stunden ohne Unterbrechung am Steuer Dienst getan werden. Die ununterbrochene Ruhezeit muß mindestens 11 Stunden betragen, im Verkehrswege dagegen 10 Stunden.

* Der Deutsche Rundfunk — Funk-Post, (Verlag der Buch- und Zeitdruck-Gesellschaft m. b. H.) Wälschlich der Uebertragung von Verbis „Traviata“ aus der Mailänder Scala bringt die Rundfunkprogramm-Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk Funk Post“ einen illustrierten Bericht über das berühmte Mailänder Scala-Theater. Die von dort ausgehenden Opernsendungen sind für jeden begeisterten Rundfunkhörer ein besonderes Ereignis. — Die augenblicklichen Sonderdarbietungen sind zum großen Teil auf die Fastnachtszeit gestellt, und so sieht man in den illustrierten Rundfunkblättern auch zahlreiche bildreiche Berichte dazu.

Öffentliche Mahnung.

Alle Steuern- und Abgaben, welche an die unterzeichnete Kasse zu zahlen sind und bis 15. d. Mts. fällig werden, müssen bis zum 18. d. Mts. gezahlt sein. Ab 19. d. Mts. sind die Rückstände und der gesetzliche Säumniszuschlag (2%) kostenpflichtig beizutreiben.

Halver, den 14. Februar 1939.
Kassen des Amtes Halver.

Für
Fabrikwaschanlage
geeignete
Warmwasserbereitung
bestehend aus Kessel, Beuler,
2 Wannen und einer Brause

billig zu verkaufen.

Gut Bremecke

bei Kierspe.

Stottern

Broschüre über Besessig. v. ehem. schw. Stotterer kostenlos L. W. a. d. e. Berlin SW 68 Seydelstr. 31 a.

Statt Karten

Hans Schriever
Margret Schriever
geb. Sprinkmeyer

geben ihre Vermählung bekannt.

Schalksmühle

Lüdenscheid

14. Februar 1939.

Statt Karten!

Erwin Wingenbach
Lucie Wingenbach
geb. Goller

Vermählte

N.-Buschhausen
über Schalksmühle

Weselnbüchen
Post Kreuzberg

14. Februar 1939.

Breckerfeld.

Ucker, Westfeld (Gemarkung Breckerfeld-Stadt)

groß 16,334 qm zu verkaufen

Angebote: Breckerfeld, Postfach 10.

Kein Gelegenheitskauf, sondern
Dauerleistung! Küchen, kompl. m.
Eich u. Stühle 165.—, 250.—, 265.—
RM. Speisezimmer m. Auszugt.,
4 Polsterstühle in Eich 260.—,
805.— usw. Schlafzimmer m. großem
Schrank, kompl. m. Matr. 365.—,
395.— usw. Gute Qualitäten in
Polstermöbel, Matratzen usw. zu
günstigen Preisen. Annahme sämtl.
Darlehn Etlg. Breckerfeld, Lüd-
denscheid, Reckenstr. 15 (gegenüber
der Schützenhalle).



2 Prima
Dechhengste

stehen zum Decken

auf der staatlichen Deckstation

Radevormwald-Gräfweg.

Fuchschimmel:

„Sigurd von Gerezhofen“.

Braunhengst:

„Jnderfürst von Kruchenhof“.

Wollen Sie bekannt bleiben

und Ihren Umsatz vergrößern, dann benutzen
Sie laufend für Ihre Werbung diese Zeitung!



Gehen Sie zu

Eugen Schmidt

Elektro - Radio

Lüdenscheid, Marienstr. 7

Ruf 2702.

Internationale

Frachtbrieife

deutsch, franz./ital.

neues Muster

sind vorrätig

Wilh. Bell jr., Halver.